Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **51 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nen wir Zivilschützer schnell: Frau Herrmann ist weit über neunzig und einer der Lieblinge der Pflegeschwestern. Sie hat Alzheimer, und ich muss ihr einen mit Pulver eingedickten Milchkaffee einflössen (ein Schuss Kaffee mit viel Milch). Jedesmal, wenn sie am Trinkbecher gesaugt hat, verzieht Frau Herrmann das Gesicht und brummelt: «Ich han gnueg.» Dann strahlt sie mich und sagt: «Nämed Sie!»

Singen, spielen und ausschwärmen

Nebst leichter Küchen-, Haus-, Garten- und Pflegearbeit sollten wir Zivilschützer – alles «junges Gemüse» – die im Heim wohnenden «alten Früchtchen» mit unserer Anwesenheit beglücken. Sprich: wir waren die Entertainer der Stunde. Unser zweitägiger Gastauftritt hatte man schon Tage zuvor auf Zetteln in jedem Stockwerk angekündigt. Dementsprechend waren sämtliche Plätze in der gemeinsamen Cafeteria schon lange vor unserem Eintreffen ausgebucht.

«Wo man singt, da lass dich ruhig nieder» heisst es im Volksmund. Also sangen wir zu Beginn Schweizer Volkslieder, die Junge und Alte gleichermassen kennen. Was als Auflockerung gedacht war, entwickelte sich zu einem Gesangsmarathon von fast einer Stunde. «Schuld» war eine rüstige Pensionärin, die so mitreissend auf dem «Handörgeli» spielte, dass wir alle einfach nicht genug vom Singen bekommen konnten – die gesangsfaulen unter den jungen Zivilschützern eingeschlossen...

Auch beim Jass ging es hoch zu und her: Unsere Musikantin rechnete die Punkte im Kopf schneller zusammen, als ich die Kartenwerte in meinen Taschenrechner hätte eintippen können. Mit anderen Pensionären spielten wir «Eile mit Weile» oder «Mühlestein», jeweils mit extragrossen Spielfiguren, die man auch mit zittrigen Händen gut halten kann. Selbstverständlich durfte das Witze-Erzählen ebenso wenig fehlen wie das Rätselraten. Beim Schätzen taten sich einige Pensionäre besonders hervor; andere wiederum staunten nicht schlecht, was so alles in einem Glas Platz hat (128 Würfelzucker, 295 «Hörnli» und 15 000 Reiskörner).

Sogar das Kino kam zu Besuch: Auf eine Leinwand projizierten wir den Film «Zugvögel», der uns alle auf eine Reise quer über den Erdball mitnahm. Apropos Ausfliegen: Die an den Rollstuhl gefesselten Pensionäre kommen nur selten in den Genuss von Ausflügen. Häufig sind sie einfach im Garten des Heims, weil das Pflegepersonal mit seinen vielen Pflichten nicht immer genügend Zeit hat, ausgedehnte Spaziergänge zu unternehmen. Wir Zivilschützer aber schon. Und so schwärmten wir mit unseren Schützlingen in die nahe gelegene Natur aus. Das bescherte uns frische Luft und körperliche Ertüchtigung (besonders dann, wenn man sich in der Zeit verschätzt hat und plötzlich ins Heim zurückhetzen muss, weil das Mittagessen auf dem Tisch steht). Bei diesen Spaziergängen fand sich auch die Zeit für persönliche Gespräche, und es konnte in alten Erinnerungen geschwelgt werden.

Am Ende der zwei Einsatztage hatten wir Zivilschützer «unsere» Schützlinge ins Herz geschlossen, und der überschwengliche Dank manch eines Pensionärs zeigte, dass dieses Gefühl gegenseitig war. Eine echte «Win-Win-Situation» also, in der alle Beteiligten nur profitieren. Dieses Schlagwort aus dem Wirtschaftsjargon kann Zivilschutzkommandant Alois Steigmeier mit gutem Gewissen in seinen Bericht setzen. Es hat sich gezeigt, dass der Zivilschutz der Bevölkerung auch dann auf vielfältige Weise dienen kann, wenn keine Katastrophen bewältigt werden müssen. □

BS. Mein Einsatz im Maria-Bernarda-Heim in Auw lehrte mich nicht nur, wie erfüllend es sein kann, dem Mitmenschen zu dienen, sondern auch, dass man im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen viele Kleinigkeiten beachten muss, an die man normalerweise nicht denkt. Aus diesem Grund wurden wir Zivilschützer im September 2003 denn auch nicht unvorbereitet auf die Pensionäre des Heims losgelassen.

«Um etwas aus dem Topf herausnehmen zu können, muss man zuerst etwas hineintun.» So die Maxime von Alois Steigmeier, Chef der ZSO Oberfreiamt. Deshalb hatte er seine Mannen vorgängig zu einem eintägigen «Crash-Kurs» aufgeboten: Zwei Dutzend Zivilschützer fanden sich in Baar ein, wo Expertinnen und Experten sie auf ihren Einsatz vorbereiteten und unter anderem Einblick in die Ergo- und in die Aktivierungstherapie gaben. Praktisch ging es im Rollstuhltraining zur Sache. Und: Haben Sie schon einmal Joghurt gegessen, während Ihre Hände in dicken Fäustlingen steckten und auf ihrer Nase eine Brille sass, durch deren Plastikfolie Sie die Umwelt nur schemenhaft wahrnehmen konnten? Dies war nämlich unsere praktische «Abschlussprüfung». Sie sollte uns das Gefühl vermitteln, was es heisst, wenn Augen und Hände einem nicht mehr vollständig gehorchen wollen.

Die wenigsten von uns Zivilschützern wussten, was uns in einem Pflegeheim erwarten würde. Schliesslich haben die meistens von uns noch nicht einmal dreissig Jahre auf dem Buckel. «Das ist genau das richtige Alter, um sich mit der Pensionierung und dem eigenen Lebensabend auseinanderzusetzen», ermahnte Hans Peter Fisch, Chefarzt am Pflegezentrum Baar. «Denn das Geheimnis eines erfüllten, möglichst gesunden Alters liegt im erfolgreichen altern.» Und das beginnt schon in der Jugend. Die Schweizer Wohnbevölkerung hat sich in den vergangenen hundert Jahren verdoppelt; der Anteil der über 65-Jährigen hingegen hat sich verfünffacht.

Frühlings-Schnäppchen

Ihre Zivilschutz-Geschenk- und Werbeartikel können Sie jetzt im SZSV-Shop noch günstiger einkaufen! Denn bei diversen Produkten profitieren Sie bis Ende April (oder solange Vorrat) von tollen Frühlingsrabatten:

Wanderrucksack
Dunkelblauer, robuster Stoff.
Schnallenverschluss.
Geräumige Taschen
mit Reissverschluss.
Tragriemen individuell einstellbar.
ZS-Logo auf der Aussentasche.

Jetzt nur 29 Franken
(statt 34.–)

Bestellungen
Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272
3001 Bern
Telefon 031 381 65 81
Fax 031 382 21 02
E-Mail szsv-uspc@bluewin.ch

Alle Preise
zuzüglich 7,6 % Mehrwertsteuer.